



Bestritten den Auftakt des Konzerts: Bartosz Zachlod, Violine, Michael Kravtchin, Piano, und Tatiana Gracheva, Violoncello. Foto: Fischer

Die Kunst als Rettung

Viele Facetten: Drei Sänger mit drei Instrumenten beim Liedfestival im Haus der Kirche

VON JOHANNES MUNDRY

KASSEL. Heinrich Heines Gedicht vom Fischermädchen auf Russisch, das ist wahrlich eine Rarität. Vertont hat sie Alexander Borodin, gesungen hat Stefan Zenkl, dreimal Gast beim Liedfestival Kassel. Zwei weitere Borodin-Lieder folgten auf Michail Glinkas „Zweifel“, mehr lyrische Opernarie als inniges Lied, für Zenkl eine gute Gelegenheit, seine schöne Stimme zwischen Kammermusik und Opernvolumen auszuspielen.

Die beiden russischen Romantiker waren Teil eines sehr ungewöhnlichen, kaum wiederholbaren Programms vor hundert applausfreudigen

Besuchern im Haus der Kirche. Ein ganz anderer Russe war zuvor schon zu Wort bzw. Ton gekommen: Dimitri Schostakowitsch.

Seine Romanzen-Suite für Sopran, Violine, Violoncello und Klavier auf deutsche Texte von Alexander Blok birgt kleine Schmuckstücke, die Maren Engelhardt aus dem Opernensemble des Staatstheaters mal theatralisch, mal zurückhaltend zu bergen wusste. Am Ende steht nach Liedern über Liebe und Geheimnis, Sturm



Stefan Zenkl



Maren Engelhardt

und Geborgenheit eine Ode an die Musik, in der ganz zum Schluss alles Schlimme weicht. Die Kunst als Rettung.

Das Ende des Konzerts war gleich zweifach Musa Nkuna vorbehalten. Der südafrikanische Sänger sang vier von sechs Liedern des von ihm komponierten Zyklus „Elements of Despair“, vor knapp zwanzig Jahren angesichts der angespannten politischen Lage in seiner Heimat auf Gedichte von James A. Harrison geschaffen. Viele interessante

kleine Wendungen in Melodie und Klavierbegleitung erfreuten ebenso wie der schöne Vortrag durch den Tenor und den Pianisten Michael Kravtchin.

Der hatte ganz am Anfang des Konzerts, zusammen mit seiner Frau Tatiana Gracheva (Cello) und Bartosz Zachlod (Violine) Ludwig van Beethovens „Geistertrio“ op. 70, 1 gespielt. Sehr schwungvoll gingen die drei zur Sache, mit vollem Einsatz in den beiden schnellen Sätzen, aber auch mit fahlen Farben im Mittelsatz. Eine sehr gelungene Darbietung eines Ensembles, das sich einen Namen machen könnte, wenn es denn einen hätte.